

# Breaking the Rules

Von pbxa\_539

## Kapitel 2: Badly Surprises

### Badly Surprises

Drei Gestalten schlichen ums Haus, wurden verschluckt von der Dunkelheit der Nacht. Sie passten sich perfekt an ihre Umgebung an, waren nur für ein sehr geübtes Auge zu sehen. Von Nami hatten sie die erforderlichen Informationen bekommen, wie die Alarmanlage zu überwinden war. Gerade war Usopp damit beschäftigt, eben jene Anlage auszuschalten. Doch das gestaltete sich schwieriger, als gedacht. „Wird das heute noch was?“ fragte Zoro ungeduldig. „Willst du?“ zischte Usopp gereizt und richtete die kleine Taschenlampe zwischen seinen Zähnen neu aus.

„Jungs, Ruhe, sonst haben die uns schon entdeckt, bevor wir überhaupt die Tür geöffnet haben“, mischte Law sich mit ruhiger Stimme ein.

Zoro gab ein undefinierbares Grummeln von sich und starrte auf die Straße, die Arme vor der Brust verschränkt. Ein leises Piepsen verkündete, dass die Anlage nun außer Betrieb war.

„Auf geht´s.“ Es kam Bewegung in das Trio. „Jeder ein Geschoss“, befahl Law. „Usopp, du gehst in den Keller, Zoro nach oben und ich schau mich hier um. Wir haben fünfzehn Minuten.“

„Wäre es nicht besser, Zoro würde sich hier umschaun?“ wagte der Schwarzgelockte einen leisen Einwand. „Der verläuft sich doch sonst nur wieder.“ „Los jetzt“, meinte Law mit harschem Ton. Zoro grummelte, warf Usopp einen dunklen Blick zu und verschwand als erster im Haus.

Er stieg eine Wendeltreppe nach oben, sah sich dabei aufmerksam um. Viele Zimmer gab es oben nicht. Laut Lageplan – und den hatte er sich sehr gut eingepreßt – lagen im ersten Stock lediglich ein Badezimmer und ein Schlafzimmer, sowie ein weiterer kleiner Raum.

*„Den Schlüssel dazu besitze ich nicht, den hat mein Mann. Ich hab keine Ahnung, was sich in dem Zimmer befindet. Und wenn ich ihn frage, dann schaltet er auf stur, bricht das Gespräch ab und verschwindet.“* „Hast du mal von außen ins Fenster geschaut?“ „Ja, aber die Vorhänge sind zugezogen. Man kann nichts sehen.“ „Man kann das Fenster ja auch einschmeißen. Spätestens dann sieht man, was drin ist.“ „Hast du noch solche geistreichen Ideen, Usopp?“ „Ich mein ja nur. Wenn du einen konstruktiven Vorschlag haben willst, dann sag es doch.“

Es juckte Zoro in den Fingern, diesen verschlossenen Raum zu erkunden. Doch bei

gerade einmal fünfzehn Minuten, die ihnen blieben, war es riskant, ein Schloss zu knacken. Zumal er es so öffnen musste, dass der Hausherr keinen Verdacht schöpfte. Also wandte er sich von dieser Tür ab und betrat stattdessen das Schlafzimmer. Es war aufgeräumt und absolut sauber. Und es wirkte auf Zoro ziemlich unpersönlich. Keine Bilder an den Wänden oder auf dem Nachtschrank.

Der ganze Raum sah so aus, als würde niemand hier wohnen.

Dennoch zog Zoro eine Schublade nach der anderen auf, suchte einen Hinweis auf die hier lebenden Personen. In der Kommode wurde er fündig, als er einen Stapel Wäsche hoch nahm. Dabei fiel ihm ein Bild in die Hände. Er betrachtete stumm die beiden abgebildeten Personen, bevor er seine Minikamera zückte und das Bild ablichtete. Das Stück Papier legte er sorgsam zurück, schließlich wollten sie ja keine Spuren hinterlassen.

Eine knarrende Diele ließ ihn automatisch zusammenfahren. Dabei wollten sie doch leise sein. Aber es war ohnehin niemand hier, der es hören konnte. Kurz blickte Zoro auf seine Armbanduhr. Dreieinhalb Minuten hatte er noch. Wieder knarrte die Diele unter seinen Schuhen. Zoro trat einen Schritt zurück und ließ sich auf die Knie sinken. Die Diele schaute ein kleines Stück hervor und Zoro zog eine Augenbraue nach oben. Er griff nach dem Holz und hob es mühelos an. Ein Geheimversteck kam zum Vorschein. „Clever“, grinste der Detektiv anerkennend. „Ob Nami davon weiß?“ Bündelweise Geldscheine holte Zoro hervor, sowie auch einige Papiere. Eine Geburtsurkunde befand sich darunter. Abermals wanderte Zoros Augenbraue nach oben. „Die Zeit ist um“, hörte er Usopp's Stimme in dem kleinen Kopfhörer, den er im Ohr trug. Grummelnd zückte Zoro abermals seine Kamera, machte einige schnelle Photos und räumte alles zurück an Ort und Stelle.

„Wo bleibst du denn, Zoro?“ Usopp klang drängend. „Ich komm ja schon“, grummelte Zoro leise. Er schaute sich ein letztes Mal um, bevor er das Schlafzimmer verließ und die Tür hinter sich schloss. Usopp wartete an der Treppe, wohl, um zu verhindern, dass Zoro wieder unfreiwillige Umwege einschlug. „Raus jetzt“, flüsterte Law den beiden zu und schob sie zur Terrassentür. Usopp brachte die Alarmanlage wieder in Gang und das Trio verschwand ungesehen vom Schauplatz.

„Habt ihr was interessantes gefunden?“ fragte Law, als sie in Zoros Auto saßen und ins Büro zurück fuhren. „Ob es interessant ist, weiß ich nicht, aber jemand hortet haufenweise Geld im Schlafzimmer“, brummte Zoro. „Irgendwie glaube ich auch nicht, dass es Namis Geld ist. Wir sollten sie daher vorerst nicht darauf ansprechen.“ „Im Keller gab es auch nichts“, ergriff Usopp nun das Wort. „Ein Weinregal, Kisten mit alten Papieren. Was mir aber aufgefallen ist, für einen Keller war es dort ziemlich sauber.“ Zoro nickte andächtig. „Staubflusen sucht man wirklich vergeblich“, stimmte Law ebenfalls zu. „Das ganze Haus sieht aus, wie frisch geputzt. Und ist völlig unpersönlich. Ist mir ein Rätsel, wie man sich da wohl fühlen kann. Nicht einmal Bilder hängen an der Wand. Oder habt ihr irgendwo eins hängen oder stehen sehen?“ „Nicht ein einziges“, murmelte Zoro. Warum er das Bild verschwieg, welches er in der Kommode gefunden hatte, wusste er nicht. Aber sein Instinkt sagte ihm, dass es besser war, diese Information für sich zu behalten.

„Hast du was gefunden, was uns weiterbringt?“ fragte Zoro und warf seinem Chef und besten Freund einen kurzen, fragenden Blick zu, bevor er seine Augen wieder auf die Straße richtete. „Nein. Ich hab eher den Eindruck, dass in diesem Haus niemand

wohnt. Dass das lediglich eine Adresse ist.“ „Ja, aber Nami hat doch auch mal da gewohnt, oder nicht? Vielleicht sollte man die mal fragen, ob es schon immer so...unpersönlich dort war“, schlug Usopp vor. „Du hältst dich von Nami fern und fragst sie gar nichts, kapiert?“ schnarrte Zoro und starrte seinen Kollegen durch den Innenspiegel dunkel an.

Law warf Zoro einen verwunderten Blick zu, während Usopp auf der Rückbank immer kleiner wurde. „Ist ja gut. Kein Grund, mich anzufauchen“, nuschte er leise und zog es vor, durchs Seitenfenster zu starren, um Zoros Blick zu entfliehen.

Es gelang ihm nur mäßig, denn die dunkle Aura, die Zoro umgab, verschwand nicht. Trotz der Tatsache, dass der Grünschof seine Augen auf der Straße hatte und sein Auto ruhig durch den nächtlichen Verkehr steuerte.

Selbst, als Zoro vor Usopp's Haustür anhielt, traute dieser sich nicht, Zoro anzusprechen. So murmelte er lediglich einen Dank fürs Heimbringen und floh aus dem Auto. Kopfschüttelnd sah Law ihm nach. „Musst du ihn immer ärgern?“ Unschuldig zuckte Zoro mit seinen Schultern und gab wieder Gas. „Bietet sich an“, erwiderte er.

Law seufzte auf. „Für heute hast du genug mit ihm gespielt.“ „Schade“, schmolte Zoro und fuhr geradewegs in Richtung Büro. „Du willst doch jetzt nicht wirklich ernsthaft noch arbeiten?“ Zweifelnd musterte Law Zoros Profil. „Warum nicht?“ brummte der nur. „Weil es mitten in der Nacht ist? Weil um die Uhrzeit nicht einmal mehr die Putzfrau im Büro ist?“ „Na und?“ Abermals seufzte Law laut und vernehmlich. „Man merkt, dass du kein Privatleben hast.“ „Du doch auch nicht.“ „Doch. Ich habe daheim schließlich immer noch Bepo. Der will auch versorgt werden.“ Zoro schnaubte. „Dieses zottelige Vieh. Dem solltest du mal die Haare schneiden.“ „Den sollte ich viel eher mit ins Büro nehmen, um ihn überhaupt noch zu sehen.“ „Ich dachte, du hast jemanden, der sich um ihn kümmert, solange du außer Haus bist.“ „Ich bin ja nur noch außer Haus. Aber ja, da ist schon jemand. Verdient nen Haufen Kohle an mir.“ „Selbst Schuld.“ Zoro lachte leise und parkte den Wagen direkt vor der Tür. Nachdenklich glitt sein Blick an dem Bürokomplex entlang. „Wir sollten uns die Etage über den Büros anmieten“, murmelte er. „Warum?“ „Weil wir dann Wohnungen vor Ort hätten und nicht noch ewig weit fahren müssten. Außerdem ist es dann leichter, mal eben ein paar Akten mit heim zu nehmen.“ „Du denkst nur noch an die Arbeit, hmm? Du brauchst dringend eine Verabredung, um auf andere Gedanken zu kommen.“ Schnaubend stieg Zoro aus dem Auto und stieß die Tür auf. „Hmm, ist wohl doch noch jemand da“, brummte er.

„Welcher Dussel hat die Tür mal wieder nicht abgeschlossen?“ erkundigte Law sich. Schulterzuckend betrat Zoro das Haus. „Vielleicht die Putzfrau?“ mutmaßte er. „Es ist drei Uhr nachts. Die ist doch schon lange fertig und sollte weg sein.“ „Was weiß ich denn“, brummte Zoro nur. Law hinter ihm schaltete das Licht im Flur ein, woraufhin Zoro nur die Augen verdrehte. „Findest du deinen Weg im Dunkeln etwa nicht?“ spottete er und stieg die Treppen nach oben. Doch er hatte erst fünf Stufen genommen, als er stehen blieb und Law in ihn hinein rannte. „Heee, warum gehst du...“ Law brach ab und starrte auf die Stufen vor sich. Erkannte den Grund, aus dem auch Zoro stehen geblieben war und sich nicht mehr rührte. „Was zum Teufel...“

„Die Frage müsste lauten: wer war das?“ berichtigte Zoro und machte einen weiteren Schritt nach vorn, nahm den leblosen Körper genauer in Augenschein. „Bonnie“,

keuchte Law.

Die blonden Haare ihrer Putzfrau waren rot und blutverschmiert, ebenso wie ihre Kleidung. Auf dem Rücken befand sich ein großes Kreuz – eingeritzt mit einem Schwert. „Drake“, murmelte der Grünschof. „Meinst du?“ fragte Law und starrte die Narbe an. „Ja. Das ist ne Warnung. Eindeutig.“ „Wir sollten die Polizei anrufen.“ Zoro hatte sein Handy bereits in der Hand und informierte die Polizei über ihren Fund.

Dann verschwanden die beiden wieder nach draußen, warteten dort auf das Eintreffen der Beamten. „Sie hat eine kleine Tochter“, flüsterte Law. „Wer soll ihr das erklären?“

„Amanda, oder?“ fragte Zoro geistesabwesend nach. „Mhmm“, nickte Law.

Sie war öfter mal im Büro, wenn ihre Mutter niemanden gefunden hatte, der auf sie aufpasste. Und sie war bei den Detektiven ein gern gesehener Gast, eine willkommene Abwechslung zu ihrem tristen, langweiligen Büroalltag. An vielen Wochenenden hatte sie auch mitgeholfen, die Büros aufzuräumen, hatte Mülleimer geleert und Tassen in den Geschirrspüler gestellt. „Was wohl aus ihr wird“, murmelte der Schwarzhaarige und fuhr sich mit beiden Händen durch die Haare. „Vielleicht sollten wir sie unter unsere Fittiche nehmen“, schlug Zoro vor. Ruckartig hob Law seinen Kopf und starrte Zoro entgeistert an. „Sag das noch mal“, forderte er, glaubte, sich verhöhrt zu haben.

„Na ja“, machte Zoro und schob sich eine Hand verlegen in den Nacken. „Sie kennt uns doch schon lange genug. Und sie vertraut jedem einzelnen von uns. Bevor man sie ins Heim steckt...“ „Stimmt schon.“

Sie brachen die Unterhaltung ab, als blaue Rundumleuchten ihre Umgebung erhellten. „Na endlich“, seufzte Law. „Das wird ne lange Nacht“, murmelte Zoro jedoch nur. Er vergrub seine Hände in den Hosentaschen und erhob sich, lehnte sich gegen die Hauswand und beobachtete die Beamten, die sich ihnen näherten.

Stundenlang hielten sie sich auf, sicherten Spuren, befragten die beiden Detektive und transportierten dann den Körper ihrer Putzfrau ab. Gemeinsam mit drei Beamten betraten sie schließlich ihr Büro und fanden sich in einem absoluten Chaos wieder. Überall lagen Akten und einzelne Papiere verstreut. „Hier hat wohl jemand was gesucht“, brummte Zoro trocken. „Stellt sich nur die Frage was und ob er fündig geworden ist“, erwiderte Law. „Ich vermute, es war Drake. Nachdem Bonnie ihm entweder nichts gesagt hat oder aber nicht wusste, was er wollte.“ „Ein sinnloses Opfer.“ „Du sagst es.“ „Können Sie mir jetzt schon sagen, ob etwas fehlt?“ fragte einer der Beamten. „Wenn wir fertig aufgeräumt haben“, murmelte Zoro und sammelte einige Akten von alten, längst abgeschlossenen Fällen auf. „Wir machen Ihnen eine Liste“, sagte Law und verabschiedete die Beamten dann. „Was für ein Chaos“, seufzte Zoro und sah sich beinahe verzweifelt um.

Langsam trat er auf seinen Schreibtisch zu, der ebenso chaotisch war, wie der Rest des Büros. „Was zum Teufel hat der Kerl gesucht?“ „Keine Ahnung.“ Law ließ sich auf die Couch fallen und erblasste zeitgleich mit Zoro, als es leise klickte.